

**E**s gibt Umarmungen, die sind von Mordversuchen kaum zu unterscheiden. Was er vom Vorsitzenden der spanischen Sozialisten halte, wurde Pablo Iglesias neulich gefragt. Nun ja, antwortete er vermeintlich freundlich, PSOE-Chef Sanchez sei »ausgesprochen warmherzig«. Außerdem habe der Generalsekretär der Sozialisten »hart gearbeitet«, um seine Partei zu reformieren.

Um die Brutalität zu verstehen, die sich hinter diesen Worten verbirgt, muss man wissen, wer Pablo Iglesias ist. Und wie die Umfragen in Spanien stehen, wenige Tage vor der Parlamentswahl an diesem Sonntag. Iglesias, 37, ist Anführer, Kopf und Spitzenkandidat von Podemos, der Coverboy einer neuen Linken, die sich in Spanien gerade anschickt, die alte, sozialdemokratische Linke zu überrunden. Behalten die Umfragen recht, könnte Podemos hinter den Konservativen von Ministerpräsident Mariano Rajoy zur zweitstärksten Partei aufsteigen – vor Sanchez' Sozialisten.

Das wäre für die spanische Politik eine Revolution, das Ende einer Zeitrechnung, die mit dem Übergang zur Demokratie vor vier Jahrzehnten begonnen hatte. Und für die europäischen Sozialdemokraten und Sozialisten wäre es der nächste schwere Schlag, das Zeichen für ihren offenbar unaufhaltsamen Niedergang. Denn auch wenn Wahlen immer unberechenbarer geworden sind, ein Ergebnis steht meistens schon vorher fest: Europas Sozis verlieren. So war es im vergangenen Jahr in Griechenland wie in Großbritannien, Finnland und Polen. So geschah es am vergangenen Wochenende in Italien, wo die Demokratische Partei (PD) von Ministerpräsident Matteo Renzi bei den Kommunalwahlen eine schwere Niederlage einstecken musste. Dabei hatte der neue österreichische Bundeskanzler Christian Kern, auch ein Sozialdemokrat, noch am Tag zuvor trotzig erklärt: »Das sozialdemokratische Jahrhundert hat gerade erst begonnen.« Wenn die Genossen nicht aufpassen, könnte es ein sozialdemokratisches Jahrhundert ohne Sozialdemokraten werden.

Warum? Das kann man an Spanien besonders gut ablesen. Die meisten verorteten sich dort politisch links von der Mitte; die Sozialisten verfügen also über eine strukturelle Mehrheit im Land. Noch 2008 gewann die PSOE bei der Parlamentswahl 44 Prozent der Stimmen. Im vergangenen Dezember waren es nur noch halb so viele. Dafür kam die neu gegründete Podemos aus dem Stand auf mehr als 20 Prozent.

Weil es nach der Wahl im Dezember keiner Partei gelang, eine Regierungskoalition zu bilden, muss jetzt neu gewählt werden. Der Ausgang ist ungewiss, nur eines scheint festzustehen: Die PSOE wird verlieren. Unter Spaniens Sozialisten geht deshalb die Angst vor einer »Pasokisierung« um. Gemeint ist eine Entwicklung, wie sie die Sozialistische Bewegung in Griechenland (Pasok) erlebt hat. Im Zeitraster und unter dem Druck einer linken Alternative (Syriza) wurde die stolze Volkspartei zu einer parlamentarischen Splittergruppe geschreddert.

Als die PSOE in Spanien das letzte Mal regierte, leitete Enrique Guerrero das Büro des Ministerpräsidenten. Der 67-Jährige ist Politikwissenschaftler, ein analytischer Kopf, aber wenn er über den Niedergang seiner Partei spricht, kann er die Enttäuschung nicht verbergen. In den 1980er Jahren, nach dem Ende der Diktatur in Spanien, waren die Sozialisten Teil des demokratischen Aufbruchs. Sie wurden getragen von breiten Teilen der Bevölkerung, zu den Unterstützern zählten Unternehmer, Architekten, Juristen. »Heute haben wir den Kontakt zur Gesellschaft verloren«,



# Dieser nette Mann zerstört die Sozialdemokratie

Zunächst einmal in Spanien an diesem Wochenende, bei der Parlamentswahl

VON MATTHIAS KRUPA

Lässig an die Macht: Pablo Iglesias führt die linke Podemos-Bewegung

sagt Guerrero. »Wir können vor allem den Jungen nichts mehr bieten.« Noch immer sind fast die Hälfte der arbeitssuchenden Jugendlichen in Spanien ohne Job.

Die PSOE ist erstarrt, aus der Partei des Aufbruchs ist eine Partei des Establishments geworden, mit allen scheinbar unvermeidlichen Übeln. Vor allem in ihrem Kernland, in Andalusien, haben eine Reihe von Korruptionsskandalen der PSOE schwer zugesetzt. Noch schwerer wiegt, dass die Sozialisten regiert haben, als die Finanz- und Schuldenkrise ausbrach. Ausgerechnet unter einem linken Ministerpräsidenten wurden weitreichende Sparmaßnahmen beschlossen. In den Augen vieler Wähler ein Sündenfall, den sie der PSOE bis heute nachtragen.

Austerität, Korruption und der Verlust an Glaubwürdigkeit – auf diesem Boden konnte Podemos wachsen. Zunächst als soziale Protestbewegung, nun als Partei. Die Stärke der neuen Linken folgt aus der Schwäche der alten.

Ähnlich wie anfangs Alexis Tsipras in Griechenland oder ein Bernie Sanders in den USA bedient Pablo Iglesias eine politische Sehnsucht, die zwar vage ist, aber im Laufe der vergangenen Jahre immer stärker wurde. Diese Sehnsucht gilt nicht allein einer irgendwie linkeren und gerechteren Politik. Iglesias verkörpert für viele, vor allem junge Spanier die Aussicht, dass es trotz aller Zwänge eine andere Politik geben könnte. »Iglesias gelingt es, Emotionen zu wecken und die Hoffnung auf etwas Neues zu schüren«, sagt der spanische Politologe Fernando Vallespín: »Er verkörpert damit ein wesentliches Versprechen der Demokratie.« Eine Politik jenseits des geschäftigen Pragmatismus, in den sich die etablierten Parteien flüchten – dazu passt ein persönlicher Stil, der ganz auf Authentizität setzt. Iglesias trägt noch immer Zopf und Jeans, selbst wenn ihn der spanische König zum Gespräch bittet.

Dennoch bleibt die Frage, wie neu diese neue Linke wirklich ist. Lange Zeit hat Iglesias darauf beharrt, er selbst sei zwar Marxist, aber Podemos weder rechts noch links, sondern eine Bewegung jenseits der alten Gräben. Nun hat er ein Bündnis mit der Vereinigten Linken (IU) geschlossen, die zu einem großen Teil aus alten Kommunisten besteht. Bei der Wahl treten sie gemeinsam an, das wichtigste Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, die PSOE als zweitstärkste Kraft im Parlament abzulösen. In ihrem Programm versprechen Podemos und IU ein Ende der Austerität, die Erhöhung von Kapitalsteuern, ein öffentliches Programm für 300 000 neue Arbeitsplätze. Das ist, zumindest auf dem Papier, klassische Sozialdemokratie. Tatsächlich hat Iglesias unlängst erklärt, Podemos sei die »neue Sozialdemokratie« – und damit die PSOE in helle Aufregung versetzt.

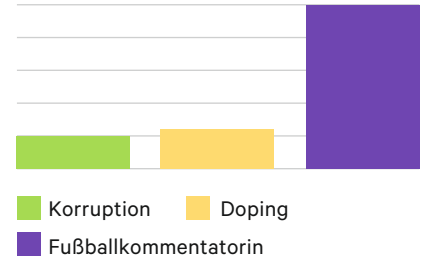
Denn die Sozialisten sehen nicht nur einer weiteren Wahlniederlage entgegen. Es könnte für sie sogar noch schlimmer kommen. Möglicherweise stehen sie anschließend vor der unangenehmen Entscheidung, entweder mit Podemos zu paktieren. Oder den bislang regierenden Konservativen abermals zu einer Mehrheit zu verhelfen. Aus Sicht der PSOE eine üble Alternative.

Pablo Iglesias käme seinem Ziel, die Sozialisten nicht nur zu überholen, sondern mittelfristig zu ersetzen, wahrscheinlich in beiden Fällen näher. Auch für dieses Szenario gibt es bereits einen Begriff: die *sorpasokización*. Erst werden die Sozialisten umarmt – und dann erdrosselt.

## Torten der Wahrheit

VON KATJA BERLIN

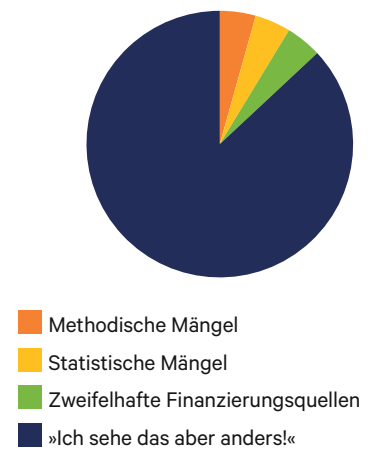
Was im Sport Empörung hervorruft



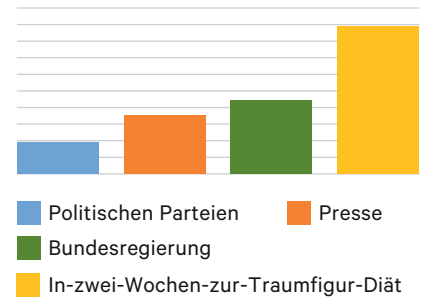
Woran wir Deutschen glauben müssen



Warum wir an Studien zweifeln



Wem Deutsche vertrauen



ANZEIGE

**1954**

Die wahrscheinlich schönste Schlammschlacht vor Erfindung der Promi-Scheidungen: Beim »Wunder von Bern« helfen Kampfgeist, Fritz-Walter-Wetter und leichtere Fußballschuhe mit den ersten **Schraubstollen aus Polyamid**.

**1998**

Wer auf Fußball steht, muss dies fortan im Sitzen tun: Einzelsitze werden bei europäischen Begegnungen Pflicht. Dank der Chemie sind die **Kunststoffsitze** farbig und robust.

**2016**

Ganz schön helle: **Hightechkunststoffe** im Dach von Lyons neugebautem »Stadion der Lichter« sorgen für UV-Licht-Durchlässigkeit und verhelfen dem EM-Rasen so zu rasendem Wachstum.

**2026**

In Frankreich schon sicher im Endspiel dabei: die Chemie.

**1996**

Für alle, die lieber im Applaus baden als im Schweiß: In Trikots aus **atmungsaktiven Chemiefasern** kickt sich die deutsche Elf zum dritten EM-Titel.

**2006**

Deutschland wird Weltmeister – im Public Viewing: Allein in Frankfurt verfolgen rund 2 Mio. Zuschauer »Deutschlands Sommermärchen« auf riesigen lichtstarken LED-Videowänden. **Halbleitern** aus der Chemie sei Dank!

**2020**

Ob auf Hartplatz, Kunstrasen oder auf der großen Bühne bei internationalen Meisterschaften – die Chemie ist ein wichtiger Spielmacher des Rasensports: mit Polyamid für Stollen, mit atmungsaktiven Fasern für Trikots oder mit Hightechkunststoffen für Stadionsdächer. Mehr Informationen gibt es in der Verlängerung: [www.ihre-chemie.de](http://www.ihre-chemie.de).

**Ihre Chemie.**  
Freuen Sie sich auf die Zukunft.